

Gebrauchsinformation über das Medikament „Therapeutisches Puppenspiel“ (TPS)

Wirkstoff: pupa manu acta

Lesen Sie diese Packungsbeilage sorgfältig durch, bevor Sie mit dem Medikament beginnen.

- Heben Sie die Packungsbeilage auf, vielleicht möchten Sie sie später noch einmal nachlesen.
- Wenn Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Frau Dr. Gudrun Gauda www.puppenspiel-therapie.de
- Dieses Medikament wurde Ihnen persönlich verschrieben. Wenn es Ihnen gut getan hat, empfehlen Sie es an Dritte weiter. Es kann auch anderen Menschen helfen, selbst wenn sie andere Beschwerden haben.

Diese Packungsbeilage beinhaltet:

1. Was ist TPS und wofür wird es angewendet?
2. Was ist vor der Verwendung von TPS zu beachten?
3. Was brauchen Sie für die Anwendung von TPS?
4. Wie ist TPS anzuwenden?
5. Welche Nebenwirkungen sind zu erwarten?
6. Weitere Informationen.

Zu 1.

Was ist TPS und wofür wird es angewendet?

TPS (ludus pupa manu acta) gehört zu der Gruppe der Psychotherapien mit Schwerpunkt auf Projektions-Medien. Die pupa bietet sich als Projektionsmedium hervorragend an. Die „innere Bühne“ mit all ihren Gefühlen, Ängsten und Empfindungen und Gedanken kann mit Hilfe der puppae auf eine „äußere Bühne“ gebracht werden. (Abgeleitet von Psychodrama, entwickelt von Jacob Levy Moreno).

Es wird hier mit tiefenpsychologischen Theorieansätzen nach C.G. Jung gearbeitet, weil sich seine Vorstellungen von Aufbau und Entwicklung der Persönlichkeit am besten mit dem Puppenspiel verbinden lassen. Dabei bewegt es sich zwischen Spiel- und Kunsttherapie.

Das Therapeutische Puppenspiel wird angewendet bei:

- Entwicklungsverzögerungen
- seelischen Belastungen aller Art
- Aufmerksamkeitsproblemen
- Bettnässen
- Nägelkauen
- Eigen- und Fremdaggressionen
- schulischen Problemen
- u.v.a.m

Zu 2.

was ist vor der Verwendung von TPS zu beachten?

TPS wird angewendet bei Personen ab einem Mindestalter von vier Jahren bis ins hohe Alter. Für die Anwendung von TPS muss ein gewisses Rollenverständnis vorhanden sein. Man sollte so tun

können „als ob“. Auch sollte vorher abgeklärt sein, ob eine schwere psychische Störung vorliegt. Diese muss u.U. psychiatrisch behandelt werden. TPS dient in diesen Fällen jedoch zur Unterstützung der psychiatrischen Behandlung.

Leider müssen wir den Verbraucher darüber informieren, dass die Kosten für TPS nur dann von der Krankenversicherung übernommen werden, wenn die Therapeutin/ der Therapeut eine Approbation vorweisen kann. Bei einer Privatabrechnung variieren die Kosten erheblich und können zwischen ca. 50,- € und 90,- € schwanken. Bei Kindern kann in besonderen Fällen auch das Jugendamt die Kosten der Behandlung übernehmen.

Bei Elternteilen eines jugendlichen Patienten sollte unbedingt eine Bereitschaft für Gespräche mit der Therapeutin/ dem Therapeuten vorhanden sein, da sonst das Gelingen einer Genesung des Patienten gefährdet ist.

Ebenso muss die Therapeutin/ der Therapeut vor und während der Anwendung des Medikaments TPS eine gründliche Bearbeitung ihrer/ seiner eigenen Biographie vornehmen und unermüdlich an sich selbst arbeiten. Das geeignete Instrument dafür ist regelmässige Supervision. Abgesehen davon sollte sich die Therapeutin/ der Therapeut nicht die Deutung der Spiele aus der Hand nehmen lassen, da die Einflüsse verschiedener Mit- und Querdeuter*innen eine völlig verzerrte Wahrnehmung und Interpretation bestimmter Geschichten-Inhalte bewirkt, die dem Patienten und seinen Angehörigen schaden könnten. Am ehesten gelingt eine Deutung, wenn Konventionen und Schuldzuweisungen (Vorsicht bei zu großer Betonung einer objektstufigen Interpretation!) aus dem Denkkapazität der Therapeutin/ des Therapeuten gestrichen werden könnten. Mitnichten jedoch darf dieser leer sein. Es bedarf hingegen einer gehörigen Portion an **Therapeutenvariablen:**

- Einfühlungsvermögen
- Akzeptanz
- Wärme
- Geduld
- teilnehmendes Interesse
- Mut (ja auch das!)
- Humor (sehr wichtig!)
- Intuition
- Toleranz gegenüber den Lebenswelten Anderer
- Vertrauen in den Klienten und sein Handeln
- Vertrauen in die eigene Person und ihr Therapeutisches Können sowie
- Vertrauen in die Methode und ihre Kraft

Zu 3.

Was brauchen sie für die Anwendung von TPS?

Für das TPS sollten die wichtigsten Archetypen als Handpuppen (pupa manu acta) von der Therapeutin/ dem Therapeuten angefertigt werden. Dazu gehören folgende menschliche Gestalten:

- König (mit Krone und entsprechender Kleidung) = Mann/ Vater
- Königin (s.o.) = Frau/ Mutter
- Prinz mit entsprechender Kleidung) = Junge
- Prinzessin (s.o.) = Mädchen
- Baby
- alte Frau = alte Weise

- alter Mann = alter Weiser
- Arzt
- Polizist
- Räuber
- Teufel
- Hexe
- böser Zauberer
- Tod

eventuell

- gute Fee
- Zwerg

An Tieren werden benötigt:

- Hund
- Wolf
- Pferd(e)
- Drache(n)
- Krokodil

Die benötigten Requisiten findet die Therapeutin/ der Therapeut auf dem Flohmarkt oder stellt sie selbst her:

- Nahrung in großen Mengen: Brot, Kuchen, Torten, Obst, Getränke usw.
- Schatzkiste und Geldbeutel (gut gefüllt!)
- Waffen: Pistolen, Schwert(er), Messer
- Schlüssel
- Fernrohr, Kompass, Lampe
- Erste-Hilfe-Koffer
- diverse Gefäße: Korb, Rucksack, ev. Koffer, Flasche(n) usw.
- Telefon (heute: smart phone)

Gespielt wird auf einem Bügelbrett als Bühne. Am besten mit einem schwarzen Tuch bedeckt. Zum Bauen einer Szene kann man Kisten und Kartons verwenden. Zum Kaschieren benötigt man viele verschiedenfarbige Tücher. Aus diesen lassen sich auch Landschaften und Gewässer drapieren. Ansonsten sollte die Therapeutin/ der Therapeut eine gewisse Geschicklichkeit zum Basteln bereits mitbringen.

Das wichtigste Instrument jedoch bleiben die Handpuppen. Auf eine einfache und für jeden machbare Art soll jeder Patient seine eigene Figur herstellen können, da er so seinen inneren Zustand schöpferisch unmittelbar darstellen kann. Dazu benötigt die Therapeutin/ der Therapeut folgendes Material:

- * Dämmmaterial (Styrodur) aus dem der Grundkopf zugeschnitten wird
- * Modelliermehl
- * griffige Pappe für das Fingerröhrchen der pupa
- * Knöpfe/ Glassteine für die Augen
- * Wassermalfarbe für das Gesicht
- * Wolle oder Fellreste für die Haare
- * abgeschnittene Ärmel von Blusen, Pullovern etc.

Es würde zu weit führen, den genauen Schöpfungsprozess hier zu beschreiben. Gegen eine Gebühr von 15,- € kann bei www.puppenspiel-therapie eine DVD bestellt werden, auf der ganz genau aufgezeigt wird, wie die einzelnen Handgriffe aussehen, so dass jede Therapeutin/ jeder Therapeut in der Lage ist die Klienten entsprechend anzuleiten, so dass sie ein Erfolgsgefühl verspüren können.

Zu 4.

Wie ist TPS anzuwenden?

TPS wird in der Regel 1 mal pro Woche angewendet. Die Dauer einer Behandlung umfasst 45 bis 60 Minuten je nach Einsatzbereich. Eine Nachbereitungs- und Aufräumzeit muss von der Therapeutin/ dem Therapeuten mit eingeplant werden, wenn mehrere Patienten hintereinander behandelt werden. Für den Patienten selber entstehen keine zusätzlichen Arbeiten wie Aufräumen oder Ordnung schaffen. Der Eindruck der letzten Stunde soll für ihn nach Möglichkeit erhalten bleiben und noch nachwirken können.

Zum Prozedere:

Der Patient bekommt zunächst die Einladung, sich drei Gegenstände und drei Figuren aussuchen zu dürfen. Auf dem schwarz verhängten Bügelbrett soll nun ein Ort kreiert werden, an dem das „als ob“-geschehen stattfinden soll. Bunte Tücher, schachteln und allerhand andere Utensilien stehen zur Verfügung. Der Patient und die Therapeutin/ der Therapeut können dabei sitzen oder auch stehen, wie es gerade gebraucht wird. Achtung ältere Therapeutinnen/ Therapeuten: Gelegentlich muss auch durch den Raum gerast werden! Die Patient ist nun der Regisseur seines eigenen Stückes. Die Therapeutin/ der Therapeut geht mit und befolgt die Anweisungen des Regisseurs.

Dieser ordnet zunächst zu, wer welche Figur spielen soll.

Vielleicht ist es dem Patienten/ Regisseur noch möglich, eine kurze Beschreibung der Charaktere zu geben. Z.B. passiert es gelegentlich, dass die Therapeutin/ der Therapeut eine Hexe in die Hand gedrückt bekommt und sehr gerne hexisch losspielen möchte. Manche Patienten geben dann jedoch panisch die Anweisung: „Die ist lieb!“ Dann muss die Therapeutin/ der Therapeut sich auch an diese Anweisung halten, denn eine Hexe kann durchaus auch manchmal lieb sein. Die weitere Entwicklung nach mehreren Anwendungen (hier: Stücken) kann zu einem klareren Bild der Figur „Hexe“ führen und der Umgang mit ihr wird Stück für Stück im Tempo des Patienten erarbeitet.

Vor allem kindliche Patienten haben meist eine unverkrampfte Herangehensweise an das Spielen und erfinden problemlos die tollsten unbewussten Stücke. Wenn es aber manchmal gehemmte oder ängstliche Patienten gibt, kann die Therapeutin/ der Therapeut das Spiel in Schwung halten, wenn sie/ er auf die Requisiten verweist. Diese Gegenstände haben den Aufforderungscharakter für Handlungen, so wie sie im Alltag eben entstehen.

Es kann mit dieser Methode (3 Gegenstände/ 3 Puppen/ 1 Ort) auch ohne Sprache gespielt werden. Einfach nur über das Tun, ohne an Wirkung zu verlieren.

Zu 5.

Welche Nebenwirkungen sind zu erwarten?

Im Allgemeinen stehen in den handelsüblichen Gebrauchsanweisungen von Medikamenten Informationen zur Abstufung der Häufigkeit bestimmter Nebenwirkungen. Dabei gibt es Skalen von „sehr häufig“ bis „garnicht“. In diesem Fall sieht die Firma von einer Aufstellung von Abstufungen ab und stellt hier eine persönliche, in Selbsterforschung entwickelte Folge von Nebenwirkungen für die Therapeutin/ den Therapeuten vor.

Nebenwirkung I

Spaß am Herstellen von Figuren, besonders in der Gruppe. Besonders

intensiv bei großzügigem Materialangebot.

Nebenwirkung II

Schwierigkeiten vor Anderen zu spielen. Angst vor Beurteilung.

Nebenwirkung III

Zweifel an den eigenen therapeutischen Fähigkeiten. Zweifel an der Methode.

Nebenwirkung IV

Mut, endlich mit einem Patienten zu beginnen.

Nebenwirkung V

Entdeckung, dass das Spielen auch der Therapeutin/ dem Therapeuten unendlich viel Spaß macht. Das gilt auch dann, wenn wochenlang das Gleiche gespielt wird.

Nebenwirkung VI

Entdeckung, dass das Spielen auch der Therapeutin/ dem Therapeuten selbst hilft! Zunehmendes Wachstum der Therapeutenvariablen (s.o.) sowie zunehmendes Selbstvertrauen. Das gilt auch für das öffentliche Eingeständnis mit einem noch derart unbekanntem und entsprechend kritisch beäugtem Medikament zu arbeiten.

Nebenwirkung VII

Große Freude und das Bedürfnis, das Medikament TPS ausschließlich anzuwenden.

Nebenwirkung VIII

Erkenntnis, dass manche Fälle eine Begleitung benötigen, für die die Therapeutin/ der Therapeut als Person nicht geeignet ist. Vor allem Erwartungen von außen (insbesondere im Lebensumfeld des kindlichen Patienten wie Eltern/ Lehrer/ Erzieher usw.) können nur abgeschwächt werden, wenn diese Grenze kommuniziert wird.

Zu 6.

Weitere Informationen

Die Ausbildung in TPS konnte man von 1996 bis 2018 am Frankfurter Institut für Gestaltung und Kommunikation“ bei Dr. Gudrun Gauda und Hansjürgen Gauda absolvieren. Leider besteht diese Möglichkeit heute nicht mehr, da die Ausbilder sich auf ihr Altenteil zurückgezogen haben und nur noch in Ausnahmefällen weiter aktiv zur Verfügung stehen.

Für den deutschsprachigen Raum bieten sich folgende Alternativen an:

A) Eine Weiterbildung im Modulsystem in Köln/D. Informationen über www.dasfortbildungszentrum.de

B) Eine dreijährige Weiterbildung in geschlossenen Gruppen in Olten/CH bzw. zweijährig in einem deutschen Ableger in Mühlheim/Ruhr. Informationen über: www.figurenspieltherapie.ch

Für die Richtigkeit der Angaben: Inge Schwab/ Überlingen zuerst im Juli 2012

ergänzte Version: Dr. Gudrun Gauda/ Mainz-Kosthem im November 2019 (Danke Inge für das Überlassen deiner Abschlussarbeit mit kleinen Veränderungen!)